

Rondo für das Orchester, von Lindpaintner. Ein kurzes Zwischenspiel, aber ebenfalls nicht ohne Interesse.

Lied zum Abschiede. Von dem Dichter und Tonsetzer gleich schön gedacht und von der scheidenden Künstlerin, mit so viel angemessenem Ausdruck, klarem Selbstbewußtseyn und in der letzten Strophe, mit so ergreifender Nührung gesungen, daß sie sich gewiß in jedem zartfühlenden Herzen ein bleibendes Denkmal gestiftet hat.

Welch ein reiches und vielseitig gebildetes Talent besitzt diese eben so bescheidene als liebenswürdige Künstlerin! Wie sind bei ihr die tiefen, mittlern und höhern Töne, in einem bedeutenden Umfange, gleich angenehm und rein! Mit welcher Unbefangeneheit besiegt sie große Schwierigkeiten und welchen tiefen Eindruck vermag sie in einfache Sätze zu legen! Welche Natürlichkeit und äußere Anmuth ist ihr eigen! Wie hat sie das allmähliche Anwachsen und Abnehmen der Stimme in der Gewalt! Wie durchgreifend und zart, wie gemüthvoll und herzlich ist ihr Gesang! Wie feiert sie vornehmlich da ihren höchsten Triumph, wo der Tondichter, einem edlen Geschmacke huldigend, sich nicht zu Unnatürlichkeiten verleiten ließ! Wie hat die Vielbegabte und Holdselige die alte Wahrheit, was vom Herzen kommt, geht wieder zu Herzen, und das Einfache, Tiefempfundene und Natürliche trägt immer den Sieg davon, aufs neue bestätigt und bekräftigt!

Leipzigs Wundermann.

Wie Wen'gen, die seit grauen Zeiten
Ein günst'ges Loos hier heimisch macht,
Wie Wen'gen, die als Kleinigkeiten
Der Klapperstorch hierher gebracht —
Sehn sie auch täglich seinen Stand —
Ist Leipzigs Wundermann bekannt!

Dies Männchen weiß zu jeder Stunde,
Weil stets er auf dem Posten steht,
Wer von den Winden in die Runde
Direct auf seine Nase weht,
Ob schon ihn stets die Zugluft kühlt.
Doch das versteht sich, wenn er's fühlt.

So Tag als Nacht, beim Schlag der Glocke,
So viel Mal nehmlich sie ertönt,
Hat, er in seinem Panzerocke,
Sich um und um zu dreh'n gewöhnt,
Wobei ihn nie die Witt' rung stört.
Doch das versteht sich, wenn er's hört.

Durchstreichen dann und wann die Lüfte
Von allen Ecken kreuz und quer
Verschied'ne widerliche Düfte;
Kümpft er die Nase hin und her,
Die dann in jede Richtung fliegt.
Doch das versteht sich, wenn er's riecht.

Trägt aus der Höckerlabeschaale
Vielleicht ein starker West im Nu
Ihm, zum ersehnten Mittagmahle,
Ein Tröpfchen Möhrentaffee zu;
Dann sieht man deutlich, wie er leckt.
Doch das versteht sich, wenn er's schmeckt.

Eilt, schönen Tags, auf Zephyrschwingen,
Zart blühend, in des Lebens Mai,
Getrieben von gar wicht'gen Dingen,
Ein holdes Mädchen dort vorbei;